

Der Ungarische Israelit.

Ein unparteiisches Organ für die gesammten Interessen des Judenthums

Erscheint jeden Freitag.

Eigenthümer und verantwortlicher Redacteur:

Ignaz W. Bak,

em. Rabbiner und Prediger.

Preis einer Nummer 12 kr.

Sämmtliche Einwendungen sind zu adressiren:
An die Redaction des „Ung. Israelit“
Budapest, Waisner Boulevard Nr. 1.
Unbenützte Manuscripte werden nicht retournirt
und unfrankirte Zuschriften nicht angenommen,
auch um leserliche Schrift wird gebeten.

Abonnement:
ganzjährig nebst homiletischer Beilage 8 fl., halb-
jährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Ohne Beilage: ganz-
jährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1.50 fl.
Homiletische Beilage allein: ganzjährig 2 fl.,
halbjährig 1 fl. — Für das Ausland ist noch das
Mehr des Porto hinzuzufügen. — Inserate werden
billigst berechnet.

Inhalt: Pränumerations-Einladung. — Pro domo. — Der Aufruf der „landtäglichen“ Antisemiten-Partei. — Original-Correspondenz. — Wochenchronik. — Literarisches. — Der Anker. — Bücher-Auctionär. — Inserate.

Pränumerations-Einladung.

Mit Ablauf der nächsten Nummer beginnt das I. Abonnements-Quartal des XI. Jahrganges unseres Blattes, und so bitten wir denn unsere Gömmer, Freunde und Anhänger um die frühzeitige Erneuerung des Abonnements. Gleichzeitig ersuchen wir diejenigen p. t. Herren, welche noch im Rückstande, ihrer diesbezüglichen Pflicht gefälligst ehestens nachkommen zu wollen.

Neueintretende Abonnenten können frühere Nummern nachgeliefert erhalten. — Reclamationen um fehlende Nummern wolle man im Laufe der nächsten Tage an uns richten.

Die Administration der Wochenschrift:
„Der Ung. Israelit“

Pro domo.

Mit Beginn des kommenden bürgerlichen Neujahres treten wir mit Gottes allmächtiger Hilfe den XI. Jahrgang unseres Blattes an, trotz der schroffen und unzurechtfertigenden Haltung unseres jüdisch-unjüdischen, ja geradezu undankbaren Lesepublicums unserem Ringen und Streben gegenüber!

Hätten wir im Vorhinein nur unsern materiellen Nutzen im Auge gehabt, so, weiß Gott, hätten wir längst die Feder voll Widerwillen und Ekel aus der Hand gelegt, denn unsere Judenheit, und das ist leider eine längst erprobte Wahrheit, verdient so wenig die Anstrengungen, die Opfer an Zeit, Mühe und Geld, die man ihr bringt, als es etwa nützlich ist eine Erbsen an die Wand zu werfen, um dieselbe einzustößen.

Zieht man außerdem noch in Betracht die Schmutzseiten und Gemeinheiten, die einer jüdischen Redaction während eines Jahrzehnts, und nicht selten gerade

seitens unserer Reichen und Reichsten, zukommen, so wäre es wohl zehnfach gerechtfertigt, wenn eine solche sich mit Abscheu von Allem, was jüdisch und jüd. Literatur betrifft, abwenden würde. Man muß eben nur wie wir, seinem Judenthum mit voller Begeisterung ergeben sein, der Vergangenheit seines Stammes in heißer Liebe anhangen und der Zukunft seiner alten Lehre das unerschütterlichste Vertrauen entgegenbringen, um der Apathie des gegenwärtigen Geschlechtes das Opfer der Selbstaufopferung bringen zu können und — zu wollen.

Ja, fast möchten und könnten wir sagen, daß unsere Liebe zur angestammten Lehre in dem Maße wächst, als unsere Achtung für unsere apathische und gefinnungslose Judentheit abnimmt und — abnehmen muß! Oder ist es nicht die niedrigste Verworfenheit, wenn ein Volk, wie eben das jüdische, dem tagtäglich neue Feinde erwachsen und dem keine andere Waffen zur Abwehr und zur Bertheidigung zu Gebote stehen, denn die des Geistes, in eben der jüdischen Tagespresse, dem es die errungene Stellung, die es heute einnimmt, allein und ausschließlich verdankt, schlechterdings vernachlässigt und hundemäßig schweifwedelnd dankt, wenn die allgemeine Tagespresse, ohne Kenntniß des Judenthums und seiner Lehre, ohne alle eingehendere und tiefere Motivirung ein Wort der Billigkeit und der Gerechtigkeit dafür einlegt?? . . .

Trotzdem können und wollen wir die Schuld nicht dem Gros des jüdischen Publicums, das theils zu unwissend, theils zu sehr in Ziffern begraben ist, um noch für Aderweitiges Interesse zu haben — zuschreiben, vielmehr aber dem Indifferentismus und dem niedrigen Egoismus eines großen Theiles unserer modernen Comödianten, wir meinen gar Viele unserer Rabbinen! . . . die da meinen, das Judenthum glücklich und selig gemacht zu haben, wenn sie tauben Ohren oder leeren Bänken Dinge predigen, die sie selbst nicht glauben, oder Sprach- und Sprechmuster liefern, die jedes politische Tageblatt in viel musterhafterer Weise zuwege bringt! . . . dabei noch stolz wie die aufgeblasenen

Dieser Nummer liegt eine Beilage bei.

Frösche sich einbilden, daß nur das tiefwissenschaftliche wie z. B. die Eruirung, was das Wort Krapulit oder sonst ein ähnliches Corruptel im Sanscrit oder im Hottentottischen bedeute, oder wie viel Haare Hai Gaon im Barte hatte, von Werth und Bedeutung sei — aber vergessen, daß solche Schrullen in den Bibliotheken vermodern — während das immer frische Wort der populären Presse, das stets mit der Zeit geht, gerade das lebendige Wasser des Volkes ist, das befruchtend wirken soll und muß! . . .

Aber nein der größte Theil unserer modernen Comödianten von einem Topolyäer „Moglein“ angefangen bis hinauf zum letzten „r-p-Rebbele“ in Böhmen, alles will gelehrt sein und gelehrt thun, Gott und die Welt „foppen“ und dabei den eingenen Säckel füllen — so wird die Jugend dem Judenthum und seiner Lehre entfremdet, so macht das jüdische Pfaffenhum sich selbst für die Zukunft entbehrlich!

Es sind dies bittere und scharfe Wahrheiten, die wir hier aussprechen, aber weil es eben Wahrheiten sind, darum schreien wir sie in die Welt hinaus! . . . Was leisten die orthodoxen Rabbinen nicht für die jüdische Jargonpresse, jeder Schächter wird ihrerseits angehalten diese frommthuenden Blätter zu unterstützen — zu geschweigen der katholischen und sonstiger confessionellen Pressen! nur die jüdische Presse, welche überzeugungstreu dem Fortschritt, der Cultur, der geläuterten jüdischen Lehre und Ehre mit Selbstaufopferung dient, vegetirt als — Aschenbrödel! . . .

Wie werden die Herren Schauspieler in Baret und Kutte alle an dem herannahenden Maccabäerfeste die Backen voll nehmen, um den Muth, die Opferwilligkeit und Freudigkeit der alten Chaschmonär zu belobhudeln, aber daß sie selbst feige genug sind, kein energisches Wort für die Tagelöhner der jüdischen Presse einzulegen, daß sie selber opferunfähig sind zum Volke hinabzusteigen und der jüdischen Presse zu dienen, belehrend und aufklärend, vertheidigend und abwehrend, daran werden und dürften sie sich kaum erinnern, denn wahrlich sie hätten dann kaum den Muth die Backen so voll zu nehmen, wenn wir ihnen nicht eine gar zu große Dosis, wir sagen nicht Unverschämtheit, sondern Kühnheit zumuthen sollten. . . .

Wenn Ihr auf die Maccabäer hinweisen wollt, so thuet zuerst gleich ihnen, ergreift die Waffen, nicht in leeren Phrasen, die über die vier nackten Wände der Synagogen nicht hinausdringen, sondern kommt und arbeitet redlich mit uns, für uns! hier werdet Ihr gehört, geachtet und geehrt werden, wie jeder rechtshaffene Arbeiter!

Schließlich noch einmal pro domo! Wir werden vom kommenden Neujahr an monatlich bloß 3-mal erscheinen, nicht etwa aus öconomischen Rücksichten und um unsere Leser zu verkürzen, da wir jedesmal eine Beilage bringen werden und zwar eine continuirliche reine und geschmackvolle Uebersetzung des „Schulchan-Aruch“, *) was aus doppelten Gründen in unserer Zeit nicht nur zweckmäßig, sondern höchst nothwendig ist.

*) Keine und geschmackvolle Uebersetzungen, vorläufig des „Schulchan-Aruch“, Fore-Deat“ nehmen wir dankend zur Veröffentlichung mit Nennung des Uebersetzers gerne an.

Außerdem werden wir hiedurch in der angenehmen Lage sein, unsern Abonnenten etwaige Inserate auf das allerbilligste berechnen zu können.

Hoffend, daß unsere alten Freunde und Gönner uns auch ferner ihr geschätztes Wohlwollen nicht entziehen und Jeder bestrebt sein werde uns neue und treue Anhänger zuzuführen, damit unser Lösungswort: »Uléchol Jisroel hojó ór« zur Wahrheit werde, zeichnet hochachtungsvoll:

Die Redaction des „Ung. Israelit“.

Der Aufruf der „landtäglichen“ Antisemiten-Partei.

Die vier Mann hohe landtägliche Schwindlerbände der Antisemitenpartei erläßt einen salbungsvollen Aufruf für die bevorstehenden Landtagswahlen, in welchem sie nach Art echter Humbugeure auf die schöne Localität, wo sie hausen und andere Sachen, aufmerksam machen, so daß die betreffenden Candidaten, welcher Partei immer oder auch gar keiner angehören mögen, wenn sie nur Krawallmacher oder Krawallbeförderer von echtem Schrott und Korn sind, so — mögen sie sich nur getrost an das „Präsidium der landtäglichen Antisemitenpartei“ wenden und der guten Hoffnung leben — ungarische Gesetzgeber zu werden!

Wir sind also dahin gelangt, daß der Antisemitismus in unserem höchstbedauernswerthen Vaterlande zu einem politischen Glaubensbekenntniß geworden! . . .

Ob ein Land moralisch tiefer sinken kann! hieran zweifeln wir! — Zuerst der Hexenproceß in Tisza-Eklár, dann Judenmassacres, hierauf die Verbindung des Eriscopats mit der verlotterten Junkerschaft, um jeden Fortschritt zu hemmen und zuletzt die Erhebung des Antisemitismus zu einem politischen Credo, das ist denn doch wahrhaftig selbst für einen viel größeren und mächtigeren Staat als unser armes von innern und äußern Feinden umgebenes Vaterland ist, viel zu viel.

Es ist uns aufrichtig herzlich leid, daß ein Haufe Betrüger und Schwindler es dahinbringen konnte und wir sehen darin einen deutlichen Fingerzeig des Geschickes, daß unser armes Vaterland, das immer und ewig dazu verdammt ist ein Stück Asien mitten in Europa zu bleiben, dasselbe Geschick, wie wir Juden habe; wenn es auch Ruhe von Außen hat und seiner Entwicklung ruhig den höchsten Vorschub leisten könnte, so erheben sich ihm aus seiner eigenen Mitte Verräther à la Istóczy und sonstiges Gelichter, die ihm nicht nur die etwa gewonnenen Sympatien verschmerzen helfen, sondern ihm direct Feinde zuziehen. . . . Zuletzt möchten wir denn doch, wie Kossuth, gerne wissen, wenn wir, oder eigentlich das Vaterland das namenlose Unglück hätte, daß die Majorität des künftigen Parlaments aus lauter Istóczy's und Simonyi's bestände, was dasselbe denn ausrichten wollte und würde? Etwa daß wir depossedirt, desamancipirt, massacrirt und zuletzt gar verbrannt würden, das dürfte denn doch selbst Istóczy, wie hirnverbrannt derselbe auch ist, nicht glauben — die Herrschaften könnten daher nur denn einen Zweck haben uns das Vaterland so sehr zu verleiden, daß es uns ganz gleich-

verlassen hatte, wurde er mit einem schallenden Gloriarufe und mit Hände drückenden *עליונו* empfangen, wo er eine gelungene, der Kürze der Zeit angemessene, Begrüßungsansprache hielt, geleitete ihn ein sehr langer Conduct dichtbesetzter Equipagen durch die Stadt, zuvor in die für ihn elegant eingerichtete Wohnung. Dasselbst ward er von unserem ehrw. Rabbinatsverweser Herrn M. Steiner mit einer gediegenen, aus dem Herzen geflossenen intimen Rede empfangen, worauf er vom Stegreife gemüthlich erwiderte.

Hierauf überließ man ihn sich selbst ungefähr eine Stunde sich von der Reise zurecht zu machen, sodann holten ihn sämmtliche Vertretungen der Corporationen, der Cultusvorstand, die *ק"מ*, die Schulcommissiön und Lehrkörper ab, und geleiteten ihn in den festlich beleuchteten Tempel, dessen weiter Raum bereits theils von Andächtigen und theils von Neugierigen gefüllt war, wo auch eine bedeutende Anzahl der löbl. Behörden auf den für dieselben reservirt gehaltenen Sitzen versammelt gewartet haben.

Der Chör stimmte an das *קריאת*-Gebet, hernach führte die Vorstandskörper seine Ehrwürden zur Kanzlei stellte sich daselbst in einen Halbkreis, der g. Herr Präses trat hervor und richtete an ihn eine in warmen Worten gehaltene treffliche Ansprache, in der er ihm die geweihte Stätte anzeigte, von wo aus seine Vorgänger auf dem Gesilde Israels heilsam thätig waren, und übergibt ihm hiermit die heiligen Agenden seiner Wirksamkeit, schließend mit den Worten des Psalmisten: „*צלה ורכב על דבר אמת*“, „Möge es Dir denn gelingen, deine Aufgabe in Wahrheit zu vollbringen.“

Hierauf betrat der Rabbi die Kanzel und recitirte mit tiefbewegtem Tone diese an ihn gerichteten Worte aus den Psalmen. Sichtlich gerührt verließ er seiner Sprache den Ausdruck, wie tiefst ergriffen er von der heiligen Wichtigkeit seines Vorhabens sei, und hielt eine reichhaltige, in einer elegant sprudelnden Blumensprache gehaltvolle, geistreiche Programmrede, die ungefähr zwei Stunden lange dauerte. Seine homiletische Beredsamkeit und der Pomp seines Styls, bei dem Allem doch populär und leicht faßlich, wirkten so sehr aufs Gemüth, daß er mit unermüdeter Aufmerksamkeit angehört wurde. Er legte den wichtigen Schwerpunkt auf die Erhaltung des Friedens und auf die Verbreitung des Lichtes, der Bildung in dieser ohnehin altbekannten intelligenten Cultusgemeinde. Besonders befriedigend war seine scharf pointirte Betonung, sein Augenmerk auf den Religionsunterricht der Schuljugend zu richten, und fand in den meisten Herzen angenehmen Widerhall.

Ja, es ist wahr, da findet der Rabbiner noch fruchtbaren Boden, wo seine Thätigkeit noch ersprießlichen Erfolg zu erwarten berechtigt ist, denn die Jugend ist empfänglich für Belehrung, zarte Pflanzen sind biegsam. „*מִי עֵלְיָם יִקְרָא יְהוָה יִקְרָא יְהוָה*“ rufen wir ihm zu! wie auch die Worte der Weisen: „*אִם הִרְבִּיתִּי יִצְאָא מִן עֵשֶׂה*“.

Das ganze Auditorium ohne Unterschied der Parteien verließ den Tempel ganz befriedigt.

Abends folgte ein recht animirtes Banket von sehr vielen Gedecken, so viel als die Räumlichkeit des Gasthauses nur zu fassen vermochte, wo ein langer Reigen von geistreichen, theils ernstern und theils witzig humoristischen Toasten vom Stappel lief. Mit besonderer Bewunderung wurde angehört ein in rein hebräischer Sprache aus mehreren Strophen bestehend gesprochenes Gratulationsgedicht von dem auf diesem Gebiete renommirten Veteran über 80 Jahre alten und pensionirten Lehrer Herrn Adolf Schlesinger, dessen Geistesfrische noch viele Jahre bei ungestörter Gesundheit erhalten bleiben möge!

M.

Wochenchronik.

* * Den 7. d. M. Freitag Morgens wurde der 83jährige Beneficiant des hiesigen Siechenhauses Ludwig Borges in das jüdische Krankenhaus überführt und am Abend bereits hatte der greise Mann seine Seele ausgehaucht. Sonntags darauf um 10^{1/2} Uhr bewegte sich ein kleines Häuflein nach dem Todtenwagen, der die letzten Reste des lebensmüden Mannes in sich barg. Und wahrlich Ludwig Borges hat es sich um die Wissenschaft des Judenthums und des Handels gleichmäßig verdient gemacht, daß ihm auf seinem letzten Gange ein größeres Geleite werde. *) Es wäre kaum möglich die Anzahl der Handelsbesessenen festzustellen, welche all ihr Wissen und Kennen auf dem commerciellen Gebiete diesem schlichten, aber durch und durch gebildeten Gelehrten verdanken und doch nicht Einer fand sich ein, dem Todten zu zollen, was dem Lebenden, nämlich die Anerkennung versagt blieb. Und wie er sich für die jüdische Wissenschaft zu begeistern wußte, und wie er die Feder so meisterlich geführt um die todte Sprache zu neuem Leben zu erwecken, das bezeugen hundert und aber hundert Briefe verschiedensten Inhalts, durch welche er in regem Verkehr mit Männern und Frauen der entferntesten Länder gestanden: das verkünden beredter, als es die Sprache vermag jene zwei Werke (im Manuscript), welche die Bibliothek der Landesrabbinerschule seiner Pietät verdankt und mir unter den Titeln vorliegen: *Levison's שר ומליצה בלשון עברית* aus dem Hebräischen übersetzt und mit Beispielen aus dem heil. Urtexte vermehrt von L. Borges (4°; 240 S.), und dann *חכמת מה שאחר רמב"ם* (4°; 136 S.). Also eine hebräische Poetik in deutscher Sprache und eine deutsche Volksmetaphysik in hebräischer Sprache sind das Ergebnis einer langen und dornenvollen Gelehrtenlaufbahn, welche in unserer mit Electricität athmenden Zeit sich das ideale Streben zum Ziele macht: mit allem Kennen und Wollen die Poesie und die Wissenschaft des Judenthums zu verbreiten. Einem solchen Streben reicht man in Budapest keine Lorbeeren, einem solchen Sarge nachzugehen, auf dem nur das Verdienst thront und dem kein Wagen mit riesigen Kränzen beladen vorangeht, ist nicht genug fashionable — auch in jüd. Kreisen.

*) Wäre derselbe nur ein reicher Geldsack gewesen, und hätte noch so immoralisch gelebt, da wären sie schon gekommen die Lorbeeren und hätten in die Pojanne gestoßen. — D. Red.

So mögen denn diese Zeilen das einzige Denkmal sein, welches die Freundschaft dem Verbliebenen stellen konnte. Unter den Anwesenden waren zu bemerken Professor Dr. Kaufmann, Hridelberg, *) der nie fehlt, wo ein Beneficiant des Siechenhauses zu Grabe getragen wird.

M. H. **)

* Von Herrn M. Ehrentheil, dem bekannten Herausgeber des „Jüd. Familienbuch“, liegt uns der Prospect eines Werkes vor, das unter dem Titel: „Semiten. Ehrenhalle verdienter Männer jüd. Glaubens und jüd. Stammes“ demnächst erscheinen wird. Wie einem großen Theile unserer gesch. Leser bekannt, enthält das „Jüd. Familienbuch“ die Biographien der hervorragendsten Männer der jüd. Geschichte seit dem zweiten jerusalemischen Tempel bis inclusive Mendelssohn. Das eben angekündigte Werk soll gewissermaßen dessen zweiten Theil bilden, indem es aus Halbvergangeheit und Gegenwart die Lebens- und Charakterbilder jener ausgezeichneten Männer bringen wird, die als Gelehrte, Schriftsteller, Dichter, Kanzelredner, Künstler, Aerzte, Industrielle, Politiker, Publicisten, Staatsmänner, Philantropen, Vorkämpfer der Freiheit u. bleibende Verdienste sich erworben. Der Titel „Semiten“ scheint einen lebhaften Protest zu bedeuten gegen den in neuerer Zeit modern gewordenen Vertheidigungs-Modus, als wären die gegenwärtigen Juden gar nicht mehr semitischer Abstammung, sondern ein Conglomerat verschiedener Völkerspitter, die im Laufe der Jahrhunderte das Judenthum angenommen. Diese Vertheidigungsart ist in der That eine unglückliche, unwürdige. Wir haben durchaus keinen Grund, uns unserer Ahnen: Abraham, Isak und Jakob zu schämen, die in der Geschichte der Menschheit gewiß keinen minderen Rang einnehmen, als die Ahnen jener Völker, die auf ihre angebliche arische Abstammung gar so stolz thun! Herr M. Ehrentheil will durch seine Lebens- und Charakterbilder verdienter Männer jüd. Abstammung den Beweis erbringen, daß der jüd. Zweig der semitischen Völkerfamilie an der Culturarbeit der europäischen Menschheit redlich mitgewirkt und sich in verhältnißmäßig kurzer Zeit — seit seiner Emancipation nämlich — zu einer Höhe emporgeschwungen, zu deren Erklommung man sonst Jahrhunderte benötigt.

Schon aus der reichhaltigen „vorläufigen Namensliste“ der Männer, die in dieser Ehrenhalle einen Platz finden sollen, gewinnt man die Ueberzeugung, daß das Werk gleichsam einen internationalen Charakter haben wird, da wir hier Namen von bestem Klange begegnen, deren Träger in den verschiedenen Ländern und Staaten eine allgemein anerkannte ersprißliche Wirksamkeit entfaltet haben.

Der gewandte Schriftsteller Herr M. Ehrentheil verdient bezüglich dieses Unternehmens eine

*) Soll das ein Lob sein, so müßte das eine ganz andere Capacität sein, als Herr H. im Grunde und Ganzen ist. D. Red.

**) Wegen Raummangel verspätet.

umso allseitigere und thatkräftigere Unterstützung, als er den Begriff „Semiten“ nicht verrätherisch ableugnen will, sondern vielmehr dahin strebt, denselben zu einem Ehren-Epitheton zu erheben!

Was wir jedoch nicht genug scharf tadeln können, ist, daß der Verfasser einen großen Theil des Buches mit **getauften Juden** ausfüllt. Wenn wir solche in Betracht ziehen wollen, dann können wir ja gleich bei den Aposteln beginnen — — — und bei Paul Cassel erst aufhören!

B.

** In Paris kündigen Maueranschläge das Erscheinen eines unter dem Namen »La Tribune Philo-Semitique« betitelten Blattes an, mit dem Bemerkten, daß sich die Herausgeber dieses Journals als Pflicht gestellt haben, Propaganda gegen die Judenhegerei zu machen, indem sie sich bemühen werden, die großen Vortheile des Judenthums dem Volke zu zeigen. — Beide unterschriebene Redacteurs sind bekannte Christen.

** Die russischen Landleute und Ackerbauer beginnen jetzt einzusehen, daß der Jude doch nicht nutzlos ist, wie viele meinten. Man glaubte, um den angeblichen wucherischen Händen der Juden zu entgehen, in der Errichtung von gegenseitigen Creditbanken das Heil der Bauern zu begründen, die den Verkauf der Bodenproducte billiger vermitteln und den von den Juden verlangten Zinsfuß reduciren würden. Eine solche Bank ist auch in Pultusk (Rußland) in's Leben gerufen worden, und schon nach kurzem Bestande ist für die Mitglieder derselben eine bittere Enttäuschung eingetreten. Während die Bankmitglieder 10% Zinsen zahlen müssen, erhalten die Nichtmitglieder von den Juden Geld zu 6%, die Bank zahlt für die Ladung Weizen sieben Rubel, die Juden geben dafür acht Rubel. Nunmehr sind den hiesigen Bauern die Augen aufgegangen, sie haben die Bank aufgelöst und sind froh, mit den Juden wieder in Geschäftsverbindung zu treten.

* Ein 19jähriger Jude Namens Salomon Schisgal aus Berditschew war vor Kurzem auf einige Zeit der Taescheld Petersburgs. Er ist der Erfinder einer durch Electricität in Bewegung gesetzten Uhr; seine Erfindung hat unter den Gelehrten und Fachgenossen großes Erstaunen und Bewunderung hervorgerufen. Herr Schwolson, Mitglied der Gelehrtencommission im Ministerium des Innern, bemerkte in einer Zuschrift an „Nowodi“, daß die Erfindung des Herrn Schisgal nur mit der des electrischen Lichtes verglichen werden könne und daß sie in der Uhrenfabrikation eine Revolution hervorrufen werde. Der Erfinder, welcher in seiner Vaterstadt die Realschule besuchte und dann ins Gymnasium zu Kiew eintreten wollte, aber, weil Jude, nicht aufgenommen wurde, warf sich dann auf die Uhrmacherei. So hat demnach der Antisemitismus auch etwas Gutes zur Folge gehabt.

** Der größte jüd. Tempel der Welt ist der Reformtempel in New-York. Derselbe hat nicht weniger als 14,000 Sitze und 800 Stehplätze. Seitdem dieser Tempel besteht, nämlich seit dem Jahre 1849, war er ein einziges Mal ganz gefüllt, und zwar zum 100-jährigen Washington-Jubiläum. An diesem Tempel sind

12 Prediger, 38 Tempeldiener, 4 Orgelspieler und 46 Choristen angestellt.

Ein deutscher Arzt, der den besonders in Deutschland grassirenden Judenhas einen Massenwahnsinn nennt, der oft und ohne erkennbare Ursache periodisch aufsteht, kennzeichnet denselben in der folgenden Anekdote: Ich war vor mehreren Jahren in einem Irrenhause als Arzt angestellt. Ich hatte daselbst einen Patienten, dessen Wahnsinn darin bestand, daß ihn der Teufel holen wird. Diese Anfälle wiederholten sich periodisch. In der Zwischenzeit war er ganz vernünftig und erklärte oft, daß es keinen Teufel gebe. Während eines solchen Anfalles stellte ich ihm vor, daß er ja selbst einsehe und zugesteh, daß es keinen Teufel gebe, also könne er ihn doch nicht holen; worauf der Wahnsinnige ganz ruhig antwortete! „Ich weiß zwar, daß es keinen Teufel gibt, aber er holt mich doch.“ Der Doctor erklärte sich die Erscheinung dahin, daß der Patient in seiner Jugend den Teufelsglauben in sich aufgenommen, später aber, als der Verstand kräftiger wurde, ihn überwunden habe. Im krankhaften Zustande jedoch erlag das Denkvermögen den Jugendeindrücken und so wählte er, der Teufel werde ihn holen, obwohl er an keinen Teufel glaubte. Das ist auch der Fall mit dem periodischen Auftauchen des Judenhasses, obwohl jeder Grund dafür aus vernünftigen Köpfen verschwunden ist. Es sind das Jugendeindrücke, die in der Phantasie Derer wieder auftauchen, bei denen der Verstand entweder periodisch gehemmt oder nie zur Herrschaft gelangt ist. Es ist eine periodische Geistesstörung.

Literarisches.

Der 9. Glaubensartikel.

In dem Gebetbuche wie in den vielen Religionslehren lautet der 9. Glaubensartikel: „Ich glaube fest und wahrhaft, daß die Thora nicht verändert und verwechselt wird und keine andere Thora uns je zukommt, von dem Schöpfer, gepriesen sei sein Name“.

Dieser Text weicht nicht nur wunderbar von dem von Maimonides, dem Verfasser der 13 Glaubenslehren, textiren ab, sondern er ist auch nach der Lehre vieler Rabbinen, unwahr.

In Midrasch Thilim Capitel 146 lesen wir: (1) מרו מתיר אסורים יש אסורים כל בהמה שנמאא ב'עוז מתיר הק'ב'ה לע'י'ה ומה אפר אותה לראת מי שקבל ומי שאנו מקבל דבריו ולע'י'ה לביא הוא מי את כל מה שאסרו

1) Albo in Aflorim S. 145 sagt: וכן דעת קצת מרבו'י: dieser Midrasch ist aber in M. Thilim. In Nr. 49, wo ich bemerkte, daß die Stelle nicht richtig sei, weil es in Midrasch zu Schemai heißt לע'י'ה ע'ה ה' לבע'ה machte die sehr geehrte Redaction die Gegenbemerkung, daß diese sinnlose Stelle eine Corruptel sei, ich glaube aber, daß im Midrasch nicht heißen darf ש'ה ח'יר und es bezieht sich im Midrasch auf Edom, er wird der letzte im Streite sein und auch er sich befehlen werde, wie der Midrasch citirt die Worte des Propheten: Die Hefer werden bestiegen den Berg Zion und zu richten Esau und Gott wird König aller Völker sein. *)

*) Hierin geben wir Ihnen Recht. Uebrigens machte uns bereits der überaus gelehrte hiesige Rabinatspräses S. L. Brill, hierauf aufmerksam. D. Red.

Auch im Midrasch Bajitra Cap. 13 lesen wir: und nachdem der Midrasch sagt, daß לע'ה das Schlachten mit solchen Dingen erlaubt sein wird, womit jetzt nach der Lehre der Rabbinen, nicht geschlachtet werden darf, führt der Midrasch folgende Worte zur Rechtfertigung an: אמר הק'ב'ה הורה הדשה מאתי תצא

Wie auch im Midrasch Bamidbar Cap. 14 heißt es von den drei Völkern: Edom, Moab und Philistim לע'י'ה הק'ב'ה להתיר שלשתן ליש'ה

Hieraus, wie aus mehreren Stellen ist zu ersehen, daß Gott לע'י'ה Gesetze ändern wird, daher gibt es auch im Talmud Männer, welche sagen: מצות בטלות לע'י'ה

Und weil eben die Gesetze nur sind צרף את הבריות so waren in Nothfällen viele verbotene Speisen erlaubt zu essen, in Kriegszeiten selbst במלחמה הרבות durfte man sonst verbotene Speisen essen selbst קרלי דחורא

Der 9. Glaubensartikel ist also wie er im Gebetbuche abgefaßt ist, nicht richtig; denn wir können nicht apodiktisch sagen und glauben, daß nie von Gott eine andere Thora sein wird, sondern wir glauben, wie Maimonides diesen Glaubensartikel textirte: „Da wir glauben, daß die Thora von Gott ist, daher darf Niemand etwas hinzuthun oder etwas abnehmen“, wie es in der heil. Schrift heißt: Ihr sollt nicht vermehren oder abnehmen, der Glaube besteht also darin, daß kein Prophet eine Veränderung vornehmen wird. 4)

Siklós, 17. December 1883.

Aron Roth,
Bezirks-Rabbiner.

*) Nida 61 a. S. Aflarim von Albo 3. Mamar C. 16, er sagt über die Ewigkeit der Thora, sie lasse sich aus der Bibel nicht beweisen.

*) Chulin 17, siehe Chraoch zu Schoftim Cap. 527 wie Maimonides Melachim C. 8. In Megilla 13 heißt es, daß Ester bei Ahasverus Schweinefleisch gegessen und Raschi bemerkt: בתוך אסור לא נע'י'ה

*) Die Worte Maimonides sind: הורה ואת מע'ק'ה מאת הבורא השי ועל ה' אין לחוס'ה וממה אין נר'י'ה. Albo wundert sich über Maimonides, daß er diesen Glaubensartikel verfaßt hat, er findet ihn überflüssig, da er im 8. Glaubensartikel sagt, daß die Lehre uns von Moses gegeben wurde, so wird es doch keinem späteren Propheten möglich sein, etwas zu verändern, da doch Moses der größte Prophet für alle Zeiten war und ein Kleiner doch nicht verändern darf, was ein Größerer verordnete. (Siehe Aflarim Mamar 3 C. 20.) Ich glaube aber, daß Maimonides mit diesem Glaubensartikel bezwecken wollte, wie er sagte אין לחוס'ה ואין נר'י'ה לא בתורה שבכתב ולא בתורה שבעל פה daß wir auch an die Tradition glauben müssen. Es ist bekannt, daß Maimonides hinsichtlich der Tradition sehr diffidil ist, er nennt sehr viele traditionelle Lehren ל'מה ל'מה die nach andern Loheren es nicht sind. S. Bedinat-DeKalaba von Reggio S. 119. In B. Chananja 6. Jahrgang S. 942 hat der selbige Albert Cohn den 10. Glaubensartikel im arabischen Urtexte, wie er ihn gefunden, und mit einer Uebersetzung auf Wunsch des unvergeßlichen Oberrabbiners Löw abdrucken lassen, hieraus ist zu ersehen, wie grundverschieden er von den unjüdischen ist; es wäre zu wünschen, wenn alle 13 Glaubensartikel, wie sie sich nach Albert Cohn in Ed. Pocoks Porta Moisi (Oxford 1655) Seite 175, 176 vorfinden, von einem gründlichen Kenner der arabischen Sprache überlezt würden *)

*) Nach unserer Ansicht wollte Maimonides mit diesem Glaubensartikel direct den zwei andern positiven Töchterreligionen entgegenstehen . . . und deshalb wurde derselbe noch in verhärtetem Maße ausgedrückt und betont. . . D. Red.

Der Anker,

Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherungen in Wien.

Im Monat Nov. 1883 wurden 487 Versicherungs-Anträge im Betrage von fl. 967,986 eingereicht und 432 Policen für fl. 812,645 ausgefertigt, daher seit 1. Jänner 1883, 5940 Anträge per fl. 12.963,631 gezeichnet und 5480 Verträge per fl. 11.741,854 ausgestellt gegen 5116 Verträge für eine Versicherungssumme von fl. 10.042,309 im Vorjahre. Die Einnahme betrug im verfloßenen Monat an Prämien fl. 105,140, an Einlagen fl. 140,240. In der elfmonatlichen Periode seit 1. Jänner 1883 an Prämien und Einlagen zusammen fl. 2.895,681. Für Sterbefälle wurden bisher im laufenden Jahr fl. 632,046, seit dem Bestehen der Gesellschaft fl. 12.075,545 ausgezahlt. Der Versicherungsstand betrug am 31. Dezember 1882 fl. 128.745,447 versichertes oder gezeichnetes Capital und fl. 42,740 Jahresrente und die Gewährleistung von fl. 31.340,680.

Der Bücher-Auctionär.

In dem Antiquariat Jul. Weiß & R. Vaf, Innere Stadt, Carlsgasse (Kaserne) Nr. 12, sind folgende Bücher zu haben und auf Bestellung durch die Expedition dieses Blattes prompt zu beziehen:

- Alby Ernest. La captivité du trompette escouffier
Bruxell's 1848. Hdbd. 80 fr.
- Aygar Marie. Une soeur du Cid. 4 vol. Bruxelles
1860. 1 fl.
- Affaire de la sou-cription Baudin. Seul compte
reudu complet recueilli par la sténographie
etrevu par les défenseurs 35 fr.
- Bail M. Qu'est — ce que le clergé dans une
monarchie Constitutionnelle? ou de l'eglise
selon la charte. Paris 1818. 60 fr.
- Barbauld M. Leçons amusantes pour les petits en-
fants. Paris. Sdbd. 50 fr.
- Beaumont Md. Le magasin des enfants, revu et
augmenté de nouveaux contes. II. edit. Leipzig
1851 gebd. 90 fr.
- Bernardin de Saint-Pierre, Oeuvres. 2 vol. Paris
1843. Sdbd. 1 fl. 40 fr.
- Caraccioli. Le langage de la raison. Siege 1763.
Sdbd. 50 fr.
- Dumas Alex. Les confessions de la Marquise. Suite
et fin des mémoires d'une avengle. vol. II.
Paris 1869. 30 fr.
- Les trois mousquetaires. Vol. II. Paris 1877.
30 kr.
- Le comte de Monte-Christo. Vol. I., III., III.,
V., VI. Paris 1873 à vol. 20 kr.
- Farrenc Césarie. Ernestine ou les charmes de la
vertu suivi de nelly ou la jeune artiste et
de Caroline et Juliette. Tours 1866. 30 kr.
- Gourdon Ed. Les faucheurs de nuit joueurs et
joueuses. Paris 1860. 50 kr.

Gout et Recueil de prières pour le culte domes-
tique et privé les fêtes et solennités chré-
tiennes, les différentes circonstances de la vie.
Paris 1876. Sdbd. 1 fl. 30 fr.

Hugo Victor. Le roi S'amuse. Drame en cinq
actes. Berlin 1842. 30 kr.

Jullien B. Dialogues des morts de Fénelon. Sdbd.
45 kr.

Lamartine A. Geneviève. Histoire d'une servante.
Leipzig 1850. 40 kr.

Le nouvelliste. Français rédigé par H. Reihard.
Tome neuvième. 1-16. 60 kr.

In diesem Antiquariate werden allerlei Bücher
und Musikalien im Großen wie im Kleinen, preiswür-
dig gekauft und billigt verkauft. Bei größeren Bestel-
lungen wird auch Rabatt gewährt.

Inserate.

Wichtig für Leidende!



Bruchband
mit
Bruchschützer.

KELETI's unschätzbare günstigste Erfindung.

Keleti's Bruchband ist mit einem Bruchschützer
versehen, welcher auf den Körper, hauptsächlich aber auf
den Bruch eine angenehme kühlende Wirkung übt, wodurch
der Körper, wie auch der Bruch nie in Schweiß gerathen
und daher vom Gefundheitsstande aus als unschätzbare
Erfindung genannt werden kann.

Dieser Bruchschützer schützt nicht allein den Bruch vor
Schweiß, sondern hält auch vom Bruchbände selbst den
Schweiß ferne. Keleti's Bruchband ist nach einem unserer
berühmtesten Chirurgen, Herrn Professor Dr. Kez-
marffy derart construirt, daß sich das selbe ganz dem
Körper anschmiegt und kann die Pelotte ganz nach Lage
Richtung und Größe mit Bequemlichkeit geformt werden.

Preise:

Herren- oder Damen-Bruchband:
Einseitig . . . 5 fl. | Zweiseitig . . . 10 fl.
Zu haben nur bei

J. KELETI.

Bruchband Fabrikant.

Niederlage: Calvinplatz Nr. 2.

Großes Lager in Suspensorien, gewebt, aus Gummi,
auch aus Hirschleder. Die Hirschleder- und Gummi-Sus-
pensorien haben den Zweck, daß sie die Erweiterung ver-
hüten.

Mutterspritzen, Luftpolster, Bettelagen, Perioden-
taschen, Präservativs, Gummi-Strümpfe und alle Gummi-
Artikel.

Bestellungen aus der Provinz werden auf das pünkt-
lichste effectuirt.

Chinasilber- und Alpaca- Waaren-Fabrik

MORITZ HACKER

Wien, I. Operngasse Nr. 2.

Reichste Auswahl in Eßbestecke, Tafel-Service, Thee- und Café-Service, Leuchter etc.

Älteste Fabrikmarke in Oesterreich-Ungarn.

Mit 15jähriger Garantie.

Austritte Preiscontante gratis und franco.

Weihnachts-
Geschenk!

Weihnachts-
Geschenk!

Weihnachts-
Geschenk!

Weihnachts-
Geschenk!

Elegante Anzüge.

- | | | | |
|-----------------------------|------------|--------------------------|----|
| Ueberzieher | von fl. 11 | Anzüge Trauer von fl. 30 | |
| Ueberzieher wasserdicht „ „ | 20 | Hosen Mode | 4 |
| Ueberzieher Trauer „ „ | 24 | Knaben-Ueberzieher „ „ | 10 |
| Priester-Ueberzieher „ „ | 20 | Knaben-Anzüge „ „ | 13 |
| Anzüge complet | 14 | Livré-Anzüge „ „ | 25 |
- und höher bis zur feinsten Gattung im selben Preisverhältnis.

Die feinsten engl., franz. und Brünner Stoffe für Maßbestellungen bei

Jacob Rothberger,

I. und I. Postlieferant, 10-20

Budapest, Christophplatz Nr. 2,
I. Stock zum „Großen Christoph“.

(Die Preise sind auf jedem Stück ersichtlich.)

Provinzbestellungen prompt.

Ich beehre mich dem p. t. Publicum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich meine



Salami- und Selchwaaren- Fabriksniederlage

Budapest, Königsgasse Nr. 13,
vis-à-vis der Laudongasse

eröffnet habe.

Verkauf en gros et en détail.

Hochachtungsvoll

6-6

Leopold Fleischmann.

Austräge werden prompt effectuirt.
Preiscontante werden franco zugesendet.

Saison-Artikel.

Dep6t (en gros und einzeln) solider Apparate zur billigen, leichten und stets frischen **Selbstbereitung** des ärztlich vielfach verordneten angenehm erfrischenden **Sodawassers** fl. 7, 8, 9, 10, 12, 14.

Liter 1/2, 1, 1 1/2, 1 3/4, 2, 3. Bester Weinstein u. Soda 2 1/2 Pf. fl. 10, 20, 30 kr. Japan Import-Faltenfächer.

85 kr. engl. Stoff-Sommerhüte. **Fischerei Geräthe** nebst Anleitung. Bambus-Zugfischerstöcke fl. 1.40, mit Rad fl. 7-14, Fischzeuge 10-30 kr. Lockhügel Ptz. 80 kr., Netze, Grandschnüre, Angeln u. s. w.

Geförnes Maschinen nebst Recepte, selbstwirkend fl. 9, 12, 14, 18, mit Kurbel fl. 9.50, 14.50, 21. Amer. Oberstscham-schläger fl. 1.50, Fliegenschutz-Drathstürze 40, 50, 60, 80 kr., Fliegenfangglas weiss, blau 80 40 kr., Ventilpuppenkorke für Mineralw. 75 kr., Tropfenfang-Rothweinkorke 60 kr., Cristallknopfkorke 20 kr., Gartenwindleuchter fl. 1, Kohlenbügeleisen fl. 4, Lang's Oeconomie-Schnellkochrechaud A. 2.50, 2.75, 3.-, Stoppelheber für stark verkorkte Flaschen fl. 1, 1.30, 1.90, 2.15.

Taschen - Hängematten für Kinder fl. 2.75, für Erwachsene, im Wald u. Feld fl. 4.50, 6.50, mit Spangen fl. 14.50, mit Behänge fl. 21.

Insectenpulver-Zerstäuber 50 kr., hiezu Pulver 30, 50, 75 kr., amer. Selbststellmüsetalien 85 kr., Hühneraugenpfeifen 30 kr., Hühneraugenringe Dtd. 24 kr.

Dr. Schreiber's complete Turngeräthe nebst Schuhe fl. 14.50, Turnkugeln, Knie 30 kr., einzelne Turngeräthe f. Schulgebrauch, aller Art, Neuestes für persönlichen Schutz, hübslichen Gebrauch, Krankenpflege, Ueberzieher und

Mäntel mit Kaputze fl. 7.50, 9-10.50, Cliscir auch f. Frauen fl. 1.80, 2.-, 2.40, 3.50, Pumps-Clistier im Blechkasten fl. 3.50, Bettelagen für Wachserinnen und Kinder fl. -15, 1.35, 2.75, Luftpolster 1.20, 7.50, Schwimmgürtel 5.40, 8.-.

Müttern: Kindernährflaschen selbstwirkend drehl. Lippenbewegung fl. 20, engl. Zahnperlen, bekannt für zahnende Kinder, fl. 3.-, Kinderwagen mit Dach fl. 12.50.

Reisäattel, Schwensleder engl. fl. 15-35, Doppelzäume fl. 4.80, 10, Steigbügelriemen fl. 2.50, 3.50, Garten decken fl. 3-5, Steigbügel 1.50, 3.50, Reitstangen 1.80, 3.75, Trensl 50 kr., 1.50, Pinocerosgeräten 70 kr., fl. 1.20-7.-.

Eingeschlossene Sicherheits-Revolver 25 Patronen fl. 5, 7, 9, gravirt fl. 7, 8, 11, kurze Centralfeuer Bulldog-Revolver fl. 13.50, 17, 18, Flobert Ziel- und Vogelgewehr fl. 12, 15, 17, 21, Kugelpatronen 100 St. 50 kr.

Lignumsanctum-Kugeln fl. 1.40-4.-, Kegele fl. 2.25, 2.50, solide Croquettspiele fl. 18, Reifspiele Dtd. 1.60, Botanisiröhrchen 1.20, 1.40, 2.-, Gammiballons, Illuminationslaternen und Ballons für Gartenfeste 20, 30, 40, 80 kr.

**Kleiderschutz-Reisereise-
tasche** fl. 5.75, solide Reisekoffer, Handtaschen u. Unhängetaschen jeder Größe, engl. Plaidriemen 90 kr., prakt. Reisenecessaire.

Sonnenstaschen als Regulator, nach Goldbronze fl. 1, Reise-weckuhr 5.50, neue bequeme Zimmertasche 1.50, Barometerhäuschen, Figuren und Thermometer fl. 2.-, Kapuziner 10 kr., Cosmopolit-Trockenrauch-Jagdpeife fl. 1-1.50.

Gartenspritzen auch für Feuerzehr in jedem Gefäss benutzbar fl. 10, 14, 17, 21.

Dr. Schreiber's complete Turngeräthe nebst Schuhe fl. 14.50, Turnkugeln, Knie 30 kr., einzelne Turngeräthe f. Schulgebrauch, aller Art, Neuestes für persönlichen Schutz, hübslichen Gebrauch, Krankenpflege, Ueberzieher und

Dr. Schreiber's complete Turngeräthe nebst Schuhe fl. 14.50, Turnkugeln, Knie 30 kr., einzelne Turngeräthe f. Schulgebrauch, aller Art, Neuestes für persönlichen Schutz, hübslichen Gebrauch, Krankenpflege, Ueberzieher und

Dr. Schreiber's complete Turngeräthe nebst Schuhe fl. 14.50, Turnkugeln, Knie 30 kr., einzelne Turngeräthe f. Schulgebrauch, aller Art, Neuestes für persönlichen Schutz, hübslichen Gebrauch, Krankenpflege, Ueberzieher und

Dr. Schreiber's complete Turngeräthe nebst Schuhe fl. 14.50, Turnkugeln, Knie 30 kr., einzelne Turngeräthe f. Schulgebrauch, aller Art, Neuestes für persönlichen Schutz, hübslichen Gebrauch, Krankenpflege, Ueberzieher und

Dr. Schreiber's complete Turngeräthe nebst Schuhe fl. 14.50, Turnkugeln, Knie 30 kr., einzelne Turngeräthe f. Schulgebrauch, aller Art, Neuestes für persönlichen Schutz, hübslichen Gebrauch, Krankenpflege, Ueberzieher und

Dr. Schreiber's complete Turngeräthe nebst Schuhe fl. 14.50, Turnkugeln, Knie 30 kr., einzelne Turngeräthe f. Schulgebrauch, aller Art, Neuestes für persönlichen Schutz, hübslichen Gebrauch, Krankenpflege, Ueberzieher und

Beziehbar bei

Theodor Kertész, Budapest, Dorotheugasse 9.